

## Berufsabschluss für Erwachsene und Förderung der Grundkompetenzen

---

### Das Wichtigste in drei Sekunden

Bedarfsgerechte Berufsbildungsangebote für Erwachsene gewährleisten, bei denen die direkten und indirekten Kosten gedeckt sind; Stärkung der Grundkompetenzen als Voraussetzung für die berufliche Qualifikation von Erwachsenen und als Investition in die soziale und berufliche Integration

### Worum geht es?

Erwachsene ohne nachobligatorischen Abschluss (rund eine halbe Million 25- bis 64-Jährige) oder mit fehlenden Grundkompetenzen sind besonders stark armutsgefährdet. Sie tragen ein höheres Risiko, arbeitslos zu werden oder in prekären Beschäftigungsverhältnissen zu arbeiten. Spezifische Präventionsmassnahmen sollen ihnen helfen, ihre Qualifikationslücken zu schliessen.

Schwerpunktt Themen des Nationalen Programms:

- Berufsabschluss für Erwachsene (Nachholbildung / Anrechnung von Bildungsleistungen), Erwerb und Erhalt von Grundkompetenzen – bedarfsgerechte Angebote für Erwachsene und insbesondere Sozialhilfebezügerinnen und -bezüger – Deckung der direkten und indirekten Ausbildungskosten

### Wichtigste Ergebnisse des Nationalen Programms

- Betriebe sind wichtige Chancengeber: Es wurden Faktoren identifiziert, die die Betriebe dazu veranlassen, sich für die Berufsausbildung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einzusetzen. Dazu zählen insbesondere die Verfügbarkeit einer Bildungsinfrastruktur, die Lernkultur auf betrieblicher Ebene, die finanzielle Unterstützung sowie auf die Bedürfnisse von Erwachsenen zugeschnittene Angebote, die durch die Organisationen der Arbeitswelt zur Verfügung gestellt werden.
- Das Nationale Programm hat den Fokus auf den Zusammenhang gelegt, der zwischen einem fehlenden Bildungsabschluss und dem Armutsrisiko besteht. Die Faktoren wurden identifiziert, die den Zugang zu Nachqualifizierungsangeboten behindern oder begünstigen. Zu den positiven Faktoren gehören die Finanzierung der Ausbildung, ein Ausgleich für den Erwerbsausfall (indirekte Kosten), auf die Bedürfnisse von Erwachsenen abgestimmte Angebote, Zugang zu Informations- und Beratungsangeboten und das Vorhandensein von Grundkompetenzen als Voraussetzung für die Aus- und Weiterbildung.

### Aktuelle Herausforderungen für die Armutsprävention

- Noch fehlen Lösungen, um den Lohnausfall auszugleichen und die Deckung der Lebenshaltungskosten während der Ausbildung zu gewährleisten. In einigen Kantonen bestehen Orientierungsbeispiele.
- Das Angebot an Berufsbildungsprogrammen, die berufsbegleitend, modular und etappenweise besucht werden können, ist noch begrenzt.

- Die Lehrgänge für Berufsabschlüsse von Erwachsenen sind vielfältig und relativ komplex: Für unqualifizierte Personen, die einen solchen Abschluss benötigen, und für Personen, die mit dem Bildungssystem nicht vertraut sind, gestaltet sich der Zugang schwierig.
- Die Grundkompetenzen sind eine Voraussetzung für die Berufsbildung: Noch mangelt es an praxisnahen, niederschweligen und zielgruppenspezifischen Angeboten zur Förderung der Grundkompetenzen.
- Bisher haben erst wenige Kantone, Städte und Gemeinden Programme zur Sensibilisierung der Unternehmen und zur Beratung geringqualifizierter Erwachsener eingeführt und verbreitet.

### Empfehlungen basierend auf den Arbeiten des Nationalen Programms

- Kantone, Städte und Gemeinden sollten Strategien entwickeln, um den verschiedenen Zielgruppen massgeschneiderte, niederschwellige Massnahmen sowie zielgruppenspezifische Beratung anzubieten, und um die Möglichkeiten zum Nachholen eines Berufsabschlusses bei potenziellen Kandidatinnen und Kandidaten und bei den Unternehmen bekanntzumachen
- Auch gilt es, Ausbildungen für Erwachsene zu entwickeln, die berufsbegleitend, modular und etappenweise absolviert werden können. Die Angebote müssen dem Umstand Rechnung tragen, dass die Zielgruppe während der Nachqualifizierung darauf angewiesen ist, dass ihr Lebensunterhalt gedeckt und die Kinderbetreuung sichergestellt ist.
- Im Rahmen des Nationalen Programms wurden ein Workshop durchgeführt und Empfehlungen formuliert, insbesondere für Sozialhilfebezüglerinnen und -bezügler:
  - Potenzial der Kandidatinnen und Kandidaten über ein gemeinsames, aber flexibles Instrument abklären; Ausbildungspläne entwickeln, Lösungen für die Finanzierung der direkten und indirekten Kosten entwickeln; Begleitung in einem institutionellen Rahmen; Möglichkeit, Massnahmen auch auf Personen zu erweitern, die sich in schwierigen Lebenssituationen befinden und keine Sozialhilfe beziehen
  - Interdisziplinarität und Zusammenarbeit der verschiedenen verantwortlichen Akteure sicherstellen und die Verfahren für die interinstitutionelle Zusammenarbeit definieren
  - Zusammenarbeit zwischen Sozialhilfe, lokalen Akteuren und Wirtschaft im Hinblick auf die Eingliederung in den Arbeitsmarkt fördern
  - Koordination der Angebote auf interkommunaler oder regionaler Ebene gestützt auf bestehende Zuständigkeiten, Institutionen und Massnahmen, beispielsweise im Bereich Integration von Menschen mit Migrationshintergrund

### Weitergehende Informationen

Quelle
Bundesrat, 2018: Ergebnisse des Nationalen Programms zur Prävention und Bekämpfung von Armut 2014–2018, Bericht des Bundesrates zum Nationalen Programm sowie in Erfüllung der Motion 14.3890 Sozialdemokratische Fraktion vom 25. September 2014
Publikationen des Nationalen Programms: Studien
SVEB Schweizerischer Verband für Weiterbildung, 2017: Betriebe als Chancengeber. Eine qualitative Studie für die Förderung der Nachholbildung in Betrieben. Zürich: SVEB (Hrsg.) in Zusammenarbeit mit dem BSV.
INFRAS / PH Bern, 2018: Nationales Programm gegen Armut. Ergebnisse aus den geförderten Projekten im Handlungsfeld Bildungschancen. Synthesebericht. Bern: BSV.

Das Nationale Programm zur Prävention und Bekämpfung von Armut wurde von 2014 bis 2018 von Bund, Kantonen, Gemeinden, Städten und Organisationen der Zivilgesellschaft umgesetzt. Im Rahmen des Programms wurden neue Grundlagen für die Armutsprävention geschaffen sowie die Vernetzung der Akteure gefördert ([www.gegenarmut.ch](http://www.gegenarmut.ch)).